

Seine Antwort ist die Musik

Gegen den Krieg der Hamas in Israel: Shaul Bustan gibt ein Konzert mit dem Ensemble Flensburg

Antje Walther

Shaul Bustan sieht sich selbst als sehr offenen Menschen, doch seit dem Angriff der Hamas auf Israel sei er zurückhaltender geworden. Das habe vor allem mit dem wachsenden Antisemitismus zu tun. Bustan ist 40 Jahre alt und kommt aus Israel. Seit mehr als zehn Jahren lebt der Musiker in Deutschland, vor zwei Jahren zog er nach Flensburg. Der Enkel eines Holocaust-Überlebenden sei in zweiter Generation schon wieder weg aus Israel, sagt er nachdenklich.

Bustan wurde im Kibbuz Nahal Oz geboren und ist dort aufgewachsen. Der Kibbuz liegt acht Kilometer vom Gazastreifen entfernt. „Unser Strand war Gaza-Strand“, erinnert er sich an seine Kindheit. Als Kinder seien sie barfuß gelaufen, waren frei, die Häuser waren nicht abgeschlossen, erinnert er sich.

Zwei Kindheitsfreunde haben überlebt

Der Kibbuz Nahal Oz sei nun einer derjenigen gewesen, in dem die Hamas ein „brutales Massaker“ angerichtet habe. Das habe es in der Geschichte noch nicht gegeben, betont Shaul Bustan. Zwei seiner Kindheitsfreunde haben es überlebt und Israel inzwischen verlassen.



Shaul Bustan ist im Kibbuz Nahal Oz geboren und aufgewachsen, wenige Kilometer vom Gaza-Streifen entfernt.
Foto: Michael Staudt

Man müsse wissen, die Hamas sei eine „Terror-Organisation“, die selbst gegen Palästinenser schlage, sagt Bustan. Er sei nicht gegen Palästinenser, nicht gegen Gaza. „Ich bin gegen Krieg. Meine Antwort ist Musik“, erklärt der Flensburger. Sie sei gut für die Seele. Er erinnert sich zum Beispiel an Studienzeiten in Jerusalem,

wo alle gemeinsam musiziert haben.

Mit Musik wolle er Grenzen überwinden, räumliche wie musikalische. Für sein Ensemble Flensburg, das es seit 2022 gibt, hat der musikalische Leiter einen illustren Kreis an Kollegen versammelt. Sie kommen unter anderem aus Dänemark, der Schweiz, Italien und Israel.

„Moonburn – von Folk-Pop zu Avantgarde“

Dort, wo das Ensemble vor einem Jahr Premiere feierte, in der Kirche St. Johannis, wird es nun unter dem Titel „Moonburn“ ein Konzert geben. Die Komponisten kommen ebenfalls aus verschiedenen Ländern wie Armenien, Aserbaidschan und

Großbritannien. Einige Kompositionen sind extra für das Ensemble entstanden, andere passend arrangiert worden.

Neue, zeitgenössische Musik werde zu hören sein, von Avantgarde bis Weltmusik. Auch beim Genre-Mix bleibt Shaul Bustan, dessen Wurzeln von Rumänien bis in den Iran reichen, seiner (Welt)Offenheit treu. Und dem Wunsch, Verständnis und Verständigung für und mit dem Unbekannten zu erwirken sowie Neugier auf das Fremde zu wecken.

Probe in St. Johannis

Man müsse nicht zehn Jahre Musik studieren, um diese Musik zu verstehen, betont Bustan. Wie man staunend etwa den Dschungel erkunden würde, so soll man auch ins Konzert gehen. Es dauere nur etwas länger als eine Stunde, sagt der 40-Jährige, damit die Gäste mit dem Gefühl gehen: „Wir wollen mehr!“

Bei der Probe in St. Johannis widmet sich das Ensemble unter anderem der vierteiligen „Novruz-Suite“ von Khadija Zeynalova (Aserbaidschan). Sofort liegt ein Klang des Orients in der Luft, der von träumerisch und in rasante Aufgeregtheit übergeht.

„Moonburn“ heißt eines der vier Stücke, die der Flensburger Musiker Sebas-

ANZEIGE

VERANSTALTUNGEN
November 2023

Familienweihnachtskonzert

Donnerstag
30.11.2023 • 18:30
Messe Husum & Congress Husum

Tickets
ssfbilletten.de + 49 (0)461 - 14408 125

SSFs Sekretariate (https://syfo.de/regional), Aktivitetshuset Norderstr. 49 FL, shz Ticketcenter Nikolaistr. 7 FL, Reisebüro Peelwatt Marie-Curie-Ring 39 FL oder an der Abendkasse

tian Gimm, besser bekannt als „Sheba“, geschrieben hat. „Keep smiling“ singt Sheba in dem rhythmisch überraschenden Ohrwurm. Ein guter Vorsatz in diesen Zeiten.

► Konzerte: am Freitag, 17. November, um 20 Uhr in St. Johannis, Flensburg; am Montag, 20. November, um 20 Uhr in der Domschule, Schleswig. Mitwirkende: Anja Kreuzer (Flöte, Piccolo), Ishay Lantner (Klarinette), Cem Aktalay (Fagott), Suleika Bauer (Geige), Laila Knudsen (Bratsche), Martin Pratisoli (Violoncello), Finn Strothmann (Kontrabass), Sebastian Gimm (Gitarre, Gesang), Nora Oertel (Gesang), Valeri Tolstov (Blu), armenische Flöte). Tickets 20 Euro. www.ensembleflensburg.com

Beirat berät sich über zwei Projekte

FLensburg Am Montag, 20. November, um 15 Uhr findet die öffentliche Sitzung des Gestaltungsbeirates im Ratssaal des Flensburger Rathauses statt. Interessierte Bürger sind eingeladen, dabei zu sein, wenn das Expertengremium Vorhaben in Flensburg erörtert und Empfehlungen ausspricht. Es wird über zwei Einzelhandelsprojekte beraten, die erneut vorgestellt werden. An der Westerallee, in der Nähe des Citti-Parks, ist ein Mömax-Möbelmarkt geplant. Außerdem wird erneut über ein Projekt beraten, das den Abbruch des Einzelhandelsmarktes an der Tilsiter Straße sowie eine Neubebauung zum Inhalt hat. Hier wird ein neues Nahversorgungszentrum mit Wohnungen geplant. Der Gestaltungsbeirat als externes, mit Fachleuten besetztes und unabhängiges Beratungsgremium begutachtet in seiner jetzigen Zusammensetzung seit 2018 Vorhaben von besonderer städtebaulicher und architektonischer Bedeutung. ft

Benjamin Nolte

FLensburg Gestern Vormittag rückte gegen 10 Uhr ein Großaufgebot des Zolls auf der Baustelle der neuen Schule Fruerlund an. Die Zufahrt zur Baustelle an der Nordstraße wurde durch Einsatzfahrzeuge versperrt, rund 30 Zollbeamte verschafften sich Zutritt zum Gelände.

„Im Großen und Ganzen handelte es sich heute um eine Routinekontrolle der Finanzkontrolle Schwarzarbeit“, erklärt Sachgebietsleiter Eckhard Trede. „Das besondere an dieser Kontrolle ist aber, dass auch dänische Behörden beteiligt sind.“

Kontrollaktionen in ganz Europa

Die Baustellenkontrolle mit dem Ziel der Bekämpfung von Schwarzarbeit wurde von Einsatzkräften mehrerer dänischer Behörden begleitet. Vor Ort waren neben dem deutschen Zoll auch die dänische Arbeitsschutzbehörde, die dänische Steuer-

fahndung und die dänische Polizei. Auffälligkeiten wurden keine festgestellt.

Beobachtet wurde die Aktion auch durch einen Mitarbeiter der Europäischen Arbeitsbehörde ELA (European Labour Authority) aus Bratislava. Aufgabe der ELA ist unter anderem die Unterstützung europäischer Zollbehörden bei ihrer Zusammenarbeit. In regelmäßigen Abständen finden derartige grenzübergreifende Kontrollaktionen in ganz Europa statt. Das Ziel der europäischen Behörde ist die Bekämpfung von Schwarzarbeit im europäischen Raum.

So wie gestern in Flensburg sollen die Behörden die von Land zu Land unterschiedlichen Arbeitsweisen kennenlernen und in engem Austausch zueinander stehen. „Eingeladen wurden die dänischen Kollegen durch den deutschen Zoll, in Abstimmung und mit Unterstützung der ELA“, erklärt Trede. „Auch für uns eine sehr lehrreiche Aktion, da jede Behörde etwas anders agiert und man auch vonei-



Auch die Europäische Arbeitsbehörde ELA begleitete die Kontrolle.
Foto: Benjamin Nolte

einander lernen kann.“ Ähnliche Kontrollen wurden in Deutschland in der Vergangenheit bereits mit Einsatzkräften aus Litauen, Estland, Polen, Spanien oder Zypern durchgeführt.

60 Arbeiter auf der Großbaustelle

Im Umkehrschluss sind auch deutsche Zollbeamte zu Kontrollaktionen im Ausland eingeladen. Rund 60

Arbeiter fanden die Einsatzkräfte des Zolls auf der Großbaustelle in Flensburg vor. Die Zöllner verschafften sich Zutritt zum Gebäude.

Alle Personen auf der Baustelle wurden kontrolliert, mussten sich ausweisen und unter anderem Angaben zu ihrem Beschäftigungsverhältnis und ihren Löhnen machen. „In Branchen wie dem Baugewerbe besteht eine Ausweismitführungspflicht“, so Trede. „Jeder

Arbeiter muss sich mit einem Passdokument ausweisen können.“ Jeder Mitarbeiter wurde durch die Beamten des Zolls befragt.

Angaben der Arbeiter überprüft

Nach knapp zwei Stunden war die Überprüfung der Baustelle beendet. Im Nachgang müssen die Angaben der Arbeiter überprüft werden um eventuelle Verstöße feststellen zu können. Für Zoll-Regierungsrat Trede, die Einsatzkräfte der dänischen Behörden und auch für den Beobachter der Europäischen Arbeitsbehörde war die Aktion ein Erfolg.

„Es geht weniger darum möglichst viele Verstöße festzustellen, sondern auch darum die grenzübergreifende Zusammenarbeit zu festigen und sich mit den unterschiedlichen Systemen vertraut zu machen“, so Trede. „Während der Zoll in Deutschland derartige Kontrolle alleine durchführt, agieren in Dänemark beispielsweise gleich mehrere Behörden zusammen.“